



*Pict. 4° 55.*

6

Kurze und wohlverdiente

# Abfertigung

Einer also gethanen

## Abgezwungenen Beantwortung /

Womit

### JOHANN REMPE

Ein bey den Catholischen ungerachtener

### Jesuiten und außgetrettener Mönch

Viele

Ehrliche Leute und Persohnen schändtlich  
und Gottlos an Ihren Ehren und guten Nahmen  
angegriffen / und zu Schänden (wiewol  
vergeblich) getrachtet.

Entworffen und auffgesetzt

Von

### Johann Diederichen Gottfried Sonneman /

### Catholischen Meß = Priester

Und

Canonico zu S. ANDREAS, der Heil. Schrift und  
beyder Rechten Doctorn

in Hildesheim.

---

Bedruckt im Jahr 1709.

**Chriftlich = geehrter Lefer.**

**W**ie ich bey letzterer Post nach meinen etwa eingeloffenen Briefen mich erkundigen wollen / Komt mir von einem fremden Ohrt / und zwar in specie von Bremen zu Handen ein von anderthalben Bogen zusammen geflicktes Werck / des von uns entwichenen ungerathenen Jesuiten und Benedictiner-Münchs Joan Rempens, Abgezwungene Beantwortung genannt: Worin er vorläuffig sich beschweret / daß seine Schrifften bey denen Hildesheimischen Papisten durch ein hohes Verbott unsichtbar gemacht werden wollen / anbey beklaget / daß keine sitzahme vernünfftige Feder von Punct zu Punct ihme auff sein neulich herausgegebenes Buch antwortete / nach welchen er sich an mich macht / als der ich durch ein auff sein Kupffernes in gedachtem Buch voran gedrucktes Contrafait entworffenes Poëtisches Gedicht mich grausam versündigt haben solle / und endlich diese Vorrede beschließt / wofern die Hildesheimische Obrigkeit dergleichen nicht einstellen wolte / er so dann durch ein solches Verfahren gezwungen seyn würde / einen Abriß und Register der hildesheimischen Pfaffen auß der Oberen und niederen Clerisey mit ihren Huren und Huren-Kindern / so bald er wieder angezapffet würde / nahmentlich zu entwerffen.

Ich muß gestehen / das Werck dienet nicht unbillig in die lustige Gesellschaft / und wird muhtmaßlich unter denen Kramer-Buben / Handwercks-Burschen / Fischer- und Schiffer-Gesindel zu Hamburg und Bremen seinen vollkommnen Effect erreichen / absonderlich wann solches bey einem guten Glas Bier / Branterwein und Toback andächtig solcher Leute Gewonheit nach in ihren Trinck-Stuben und Sauff-Gelägen / bey jezigen ohnedemte verdrießlichen langen Winter-Abenden gelesen und betrachtet wird / und dörfte Remppe mit solchen leichtfertigen Schmah- und Schand-Carten / auch andern Narrenpossen seine Intention ehender erreichen / und dem einfältigen zu solchen Dingen geneigten Pöbel das Geld abfoppen / als wann er was Rechtschaffenes zu schreiben sich unterstehen würde: wie man dann siehet / daß es diesem fahrenden Ritter hierum bloß zu thun / indeme er mit solchen seinen holden Concepten wie ein Nürenberger oder Augspürgischer Bilder-Krahmer im Lande herum waltet / und nur Geld zusamen embsig bemühet ist.

Ich

Ich bin genöthiget diesem Unflath zu antworten/ nicht so sehr des Wercks  
 oder meiner Person halber / als anderer/ die er unter meinen Nahmen zum  
 allerhöchsten und schweresten zu injuriiren ihm ganz keinen Scrupul gemacht/  
 und deren Ehre ich zu verfechten verbunden bin/ weillen sie meinentwegen also  
 unchristlich und gottlos angegriffen werden. Man hält unnöthig alhier zu  
 wiederholen / was dieser gottloser Ehren-Dieb von denen Capucinern und  
 deren Sodomiterey / von Patre Sixto und seinen Kropff-Salat; von denen  
 Jesuitern und ihren Galanterien / von Pater Freytag und anderen ehrlichen  
 Männeren ohne Scham und Zucht ins Wilde hinein geschrieben/ zumahlen  
 sich die Canaille mit diesen Schmah-Carten zur Gnüge herum gezogen; son-  
 dern sage nur / es würde wohl ein groß Wunder seyn / wann ich also alleine  
 ungeschimpfft von diesem sittsahmen Historien-Schreiber solte vorbey ganz  
 gen werden; zumahlen ich ihm eben keine grosse Gefälligkeiten erwiesen/ ver-  
 möge deren er mit mir etwa bescheidener umzugehen möchte veranlasset wer-  
 den / wie mich dann auch dessen vorlängst schon getröstet habe / wir wollen  
 aber zum Werck selber schreiten.

Hierinnen beschweret sich nun Remppe sehr über ein Poëtisches Gedicht /  
 welches neulich auff sein Kupffernes Contrafait / so er in seiner Schaubüh-  
 ne auff das erste Blat voran trucken lassen / heraus kommen / und will mich  
 damit beschuldigen / ob seye ich davon Inventor: Allein mein Remppe höre /  
 ehe du mir beweisest und mich überzeugest / daß ich solches gemacht / hast  
 Unrecht / mich dessentwegen anzufassen / zumahlen es heist *liberas ædes habeo*,  
 und stehet nicht in deiner Macht nach deinem Willen mich oder einen ande-  
 ren darüber zur Rede zu stellen / wiewohl ich dafür halte / es seye dir in ge-  
 dachten Gedicht gar kein Unrecht / sondern noch viel zu wenig geschehen / und  
 dörffte dir der Author vielleicht bald eine andere und bessere Paraphrasin zu-  
 schicken; Indessen habe dis Gedicht gemacht wer es wolle / so freuet mich  
 von Herzen / daß dadurch deine aufgeblassene stinckende Hoffart ihre gehö-  
 rige Abfertigung empfangen / dann auff einen solchen Narren / wie du bist /  
 gehören solche Kolben. Dis nun zu revengiren schreibst du gleich im ersten  
 § derjenige thue klug / der ein preiswürdiges Tugend-Bild nach  
 Meriten schätze / und könne jemand in eine solche / als Jungfer  
 Bockelman sich nicht vernarren / und seye dieselbe / als welche  
 den Preys und Ruhm aller Ehrbarkeit zu Hildesheim habe /  
 nicht zum Ziel einer Lasterung zu stellen. Aber höre mein Remppe, du hast /  
 wie ich sehe / den von dir angefochtenen Authorem des Ehren-Gedichts nicht  
 verstanden / Jungfer Bockelman kan wohl eine gute ehrliche und ehrbare  
 Jungfer seyn und bleiben / ob sich schon ein Narre / wie du / den Gott mit  
 einem

einem verliebten Herzen und heftlichen Angesicht gestrafft/ in sie vergaffet hätte/ dergleichen Exempel seynd viele in der Welt. Daß du aber dieses Vorwurffs halber/ woran ich doch keine Schuld trage/ die Jungfer Schmiesing mit mir willst öffentlicher Hurerey beschuldigen/ und deren Ehre in Zweifel ziehen/ daran thuestu als ein Gottes vergessener Bofwicht und Ehrendieb ihr Unrecht: Dann wisse/ daß diese fromme und ehrliche Jungfer durch ganz Hildesheim so bey Catholischen/ als Lutherischen dergestalt bekant sey/ und wegen ihres ehrbar bishero geführten Wandels bey jederman den Ruhm habe/ daß keiner auch von denen Lutheranern selbst dir glauben wird/ daß sie etwas gegen ihre Ehre gehandelt habe/ ob du schon solches mit auffgereckten Fingern schwärend von ihr bejahren und attestiren würdest: Vor meine Person bin eben nicht gesinnet eine Apologie zu schreiben/ maassen mir mein durch die Gnade Gottes bishero geführtes Leben mit jederman zum wenigsten dieses Zeugnuß erhalten/ daß ich kein öffentliches Scandal begangen/ im übrigen bekenne mich einen Menschen und armen Sünder/ der Gottes Barmherzigkeit alle Stunde und Augenblick nöhtig hat; derjenige nun/ so bey dem lieben Gott in grösseren Gnaden stehet als ich/ wolle vor meine Armuht bitten; Wer aber solche Liebe nicht hat/ und gleichwohl ohne Sünde ist/ kan den ersten Stein auffheben/ und pecklich auff mich zuwerffen/ auch mich seines Gefallens richten/ ohne daß er mich dadurch beleidiget wird.

Damit jedoch der Ehrliebender Christlicher Leser wisse/ was es mit dieser des Kempens Historie vor eine Bewandnuß habe/ so hat sich selbige folgender Gestalt zugetragen.

Es hatte kurz zuvor/ ehe Rempe von uns außgetretten/ Herz Burschet du Drißpenstedt/ welcher mir anverwand/ und sonst als ein guter Freund sich nun und dann wohl meines Rahts bedienet/ mich hinaus in sein Haus geladen/ um mit ihn und anderen guten Freunden/ worunter auch seine Schwester/ so in den Halberstädtischen Ordinis S. Bernardi profels ist/ und ihren Bruder dasmahl mit Erlaubnuß ihrer Obern heimgesucht/ eine ehrliche Recreation einzunehmen: Auff diese Einladung habe mich/ wierwohl sonst wenig in Gesellschaft komme/ eingestellt/ und bestunde demnach unsere Compagnie in gedachten Herrn Burschet, seiner Frauen/ seiner Schwester/ und noch einer anderen Jungfer aus Hildesheim Schmiesing genant/ zweyen Patribus Capucinis, davon der eine ebenfalls des Hrn. Burschet leiblicher Bruder/ einen Pater von S. Michaëlis Kloster/ Rempen, und dann mich/ wir wurden von unserem guten Wirthe nach Vermögen bedienet; nach volenbrachter Mahlzeit ginge ein jeder nach seinem Belieben spazieren/ da ich dann in Gesellschaft des Herrn Burschet Frauen/ wie auch Jungfer Schmiesing/

sing/ und des Herrn Burschet kleinern Tochter in eine an dessen Hause im-  
 mediatè belegene Wiese/ nach einigen hin- und hergehen/ auff einen alldorten  
 niedergefallenen Beydenbaum mich niedersetzte: Wie wir nun ungefehr  
 eine viertel Stunde alldorten gessen/ sehen wir Rempen von ferne unter  
 denen Bäumen von der Gesellschaft abgesondert alleine herum gehen/ wel-  
 cher auch endlich/ nachdem die Sonne sich nach dem Abend geneiget/ zu uns  
 kam/ und nach wenigen gewechselten Worten mit uns wieder ins Haus  
 tratt: Indessen wird zu Abend angerichtet; nach dem Abend-Essen aber al-  
 lerhand ehrbahrer Scherz/ wie man unter guten Freunden gewohnet ist/  
 angefangen/ und damit continuiert/ biß es Zeit zu ruhen gewesen; dis ist  
 nun die ganze Comœdie, woraus Remppe behaupten will/ er habe mich mit  
 Jungfer Schmising Hurerey treibend angetroffen; Item habe ich mit mei-  
 nem Sau-Rüssel einer Gott gewidmeten Nonne Heiligthum berühret/ und  
 also lieber mich in Huren und Nonnen vernarren/ und die gestohllne Huren-  
 Bissel vorlieb nehmen/ als den vormahls betrettenen Ehestand wiederum er-  
 wehlen wollen. Ich muß gestehen/ wann man so leicht zur Hure werden  
 kan/ und das Hurerey treiben heist/ wann in ehrlicher Gesellschaft ein Mann  
 mit einer Frauen oder Jungfer ein fröhliches Wort redet (wie dann gesehe/  
 daß ich in solchen ehrbaren Begebenheiten eben kein verdriefflicher Stoicus  
 zu seyn pflege) oder sonsten öffentlich umgehert/ so werden wir in Teutschland  
 wohl gar keine ehrliche Frauen oder Töchter mehr finden/ und muß nach sol-  
 cher des Rempens Judicatur und gerichtlichen Ausspruch das bey ihm so  
 hoch meritirtes Preyswehrtes Bockelmannische Tugend-Bild vorlängst zur  
 Huren worden seyn; die Ursach ist/ weil sie viel familiarer auch wohl allei-  
 ne und ohne Gesellschaft mit Rempen conversirt und umgangen/ welcher  
 dazu als eine Glaubens-Regul profitirt man könne die Keuschheit nicht hal-  
 ten/ und seye die Eingezogenheit nicht ein Haar besser als ihr Gegentheil.  
 Höre mein Remppe, ich werde zum wenigsten bey allen vernünftigen Leuten  
 noch so viel Credit finden/ daß/ wann ich nach deiner Aussage auch schon  
 ein solches Laster mit der Jungfer Schmising begangen/ und mit einer Non-  
 nen ungebührlich conversirt hätte/ ich alsdann noch Zweifels ohne so viel  
 Scham und Nachdencken würde gehabt und behalten haben/ daß ich auff  
 die Seiten gangen seyn/ und einen sothanen schändlichen Actum einem sol-  
 chen Scurren als du bist/ nicht würde auff die Nase geheneckt haben/ geschweis-  
 ge/ daß so wohl gedachte Jungfer Schmising/ als auch meine liebe Waase  
 die gute ehrliche Nonne frommer und gottesfürchtiger seynd/ als du deine Lebens-  
 tage gewesen bist/ und auch werden wirst; Hastu nun solche öffentliche ehrli-  
 che Conversation, deren du wohl nicht wehrt gewesen dergestalt gottlos und

ünchristlich aufgelegt / und diese fromme Kinder also freventlich mit mir geurtheilet so hastu damit nunmehr an den Tag gegeben / was vor ein Geist dich geführet / und wie herzlich du müßtest an deiner Seelen Heylgedacht haben / da du bey dieser ehrlichen Gesellschaft / so dir undanckbahrem Gauch und Gesellen alle Liebe und Freundschaft erwiesen / mit denen Gedancken occupirt gewesen / wie du deines Neben-Christen unschuldigen Wandel zum ärgesten außdeuten / und demselben heyloser Weise die Ehre stehlen und rauben möchtest / worinnen du dann deinen getreuen Spieß-Gesellen Viard rechtschaffen nachgefolget / als welcher die gute ehrliche Capuciner auff eben solche Uhart zu Sodomiten machen wollen: Nobile par Fratrum! Zwarn was mich angehet / verdencke dich nicht / daß du dergestalt gegen mich außfahrest / dann weilien ich dich durch die Gnade Gottes rechtschaffen vor die Bancß und in die Schule geführet / und du dich demnach mit nichts anders wehren kanst / als mit solchen Lastern und Schelten / so muß ich glauben / ich habe es mit dir also darnach gemacht / und könne es nicht wohl anders seyn / nullum enim animal magis vindictâ gaudet quàm foemina, und müsse man also einer alten Huren ihr Geschrey gönnen; so sey es dann dir erlaubt fort zufahren / und glaube / daß ich vor ein sonderlich gutes Zeichen halte / wann du und deines gleichen / solten es auch gleich tausend seyn / mir dergestalt übel nachreden; es müste mich aber im Herzen krencken / wann nur ein einziger ehrlicher Mann mir dergleichen nachsagen solte; Hastu also auff deinen ersten / wegen der Jungfer Schmising / angeführten Ehren-Satz deine Abfertigung.

Du schreibest ferner / du hättest damahls / als du dich abmahlen lassen ein grosses Stück vom Pabstum / so du nicht verdauen können / im Leibe gehabt / welches du durch den Affter-Darm von dir gebracht / und habe sich demnach diese Geschwulst verlohren: Aber Rempe du sagest hier abermahl die Wahrheit nicht / sondern einjeder Vernünfftiger urtheilet vielmehr du seyest mit einem guten derben und starcken Schweinigel und Gleißner schwanger / so oft du nun denselben entweder durch den Affter-Darm / oder auch über deine unflätige Zunge von dir bringest / so werden dadurch nicht die Papisten / als welche du mit deinem Laster-Rohr nicht besudeln / weniger ihnen mit deinem ohnmächtigen Zorn schaden kanst / sondern die gute ehrliche einfältige und dir zugleich allzuleicht-glaubende Lutheraner um ihr gutes Gelt beschissen und betrogen / und diese Geschwulst wird dir als eine unheilbare Wassersucht schwerlich vergehen.

Drittens meinest du / es seyen dir nunmehr die Mäuse und Finnen im Gesichte vergangen / nachdem du das Papistische Katten-Nest verlassen

lassen



lassen / worinnen du aufgesehen habest wie der Teuffel / angesehen die schwarze Münche im Pabstum Teuffel / die graue des Teuffels Mutter / die bunte aber des Teuffels Jungen seyen. Aber Remppe du hast hiebey die vierte Sorte vergessen / nemlich solche außgesprungene galante gepuderte und perfumirte Münche und stinckende hofferstige Narren / wie du bist / welche gemeiniglich des Teuffels Hinterwisch zu seyn pflegen; Du ärgerst dich an meiner geringen Persohn und Ungestalt / wie wohl biß dato noch nicht außgemacht / ob du um einen halben oder ganken Zoll von Persohn grösser seyest als ich; Aber wisse / daß unser Erlöser und Heyland gar viel und oft unter einem mit Eiß befrorenen Stall-Tach eingekehret / ja ein solches zum Auffenthalt seiner H. Gebuhrt erwälet habe; ich finde aber nicht / daß er gerne bey denen Peruquen-Puder- und Galanterie-Narren zu Hause gelegen: Hastu also mich bey Vergleichung eines stroernen befrorenen Stall-Tachs nicht injuriert / noch dein auffgeblehetes Fladen-Gesichte mit einer balsamirten und eingestreueten Peruquen von der Contagion der nasen Brüder-Finnen starck genug bewahret / und præserviret / noch weniger den in deinem Herzen verdeckten Schaleck damit verbessert; Die Folge / so du auß deinem also verstellten Gesicht machest / hastu mir nicht vorzuhalten / zumahlen ich solches Argument nicht gemacht / und wann du derowegen mich fragest / ob eine gute Folge sey / Remppe habe ein geschwoillenes Gesicht / ergo seye der Römische Glaube ein reiner Glaube: Item Sonneman habe ein rungeliches Stieffel-Gesichte / ergo seye Jungfer Schmising eine reine Jungfer / so antworte dir mit nein / keines von beyden folge; aber dieses habe eine richtige Consequens: Remppe habe ein ungestaltetes freches und der Visionomie nach unverschamtes gesichte / so seye er dann wohl ein Narre / daß er einen solchen auffgeloffenen Schöpffs-Kopff ins Kupffer bringen lasse / und damit gleichsam als ein ander Adonis zu prangen vermeine; Item Jungfer Schmising seye und werde von jederman als eine ehrliche tugendfahme fromme Jungffer geehret / so seye dann Remppe ein Gottes-vergessener Stücke-Schelms / der eine solche ehrliche Persohn zur Hure machen / und deren ehrlichen Nahmen dergestalt zu beflecken sich unterstanden: schau / diese Consequenzen haben einen guten Grund / so wohl in der Vernunft / als denen Gött- und Menschlichen Rechten.

Was du § 4. von denen Hörnern schreibest / ist recht herzig; Nemlich daß du die Hörner im Ehstand mit Freuden deiner Frauen zu Ehren tragen werdest / und es dir angenehm seyn solle / daß andere auch dieselbe leiden mögen: Man gestehet die Resolution ist zwar ein wenig hart wider die Christliche Zucht und Ehrbarkeit / gleichwohl

wohl

wohl pflegt sie wohl einzutragen / was schadet es aliquid minus honoris & verecundia & plus lucri, hujus enim odor bonus ex re qualibet, und weisen dann unser Herz Professor ein sonderbahrer Welt: Narre ist / so ist auch ante nuptias der Cucutius bereits fertig / und der ehrbarer Ruffian einem jeden zu Dienste anticipative angeboten / reservatis tamen reservandis ihr Herren / Remppe ist Professor puræ conditionis, er thuet nichts umsonst / wornach sich ein jeder zu richten hat ; Viel Glücks Herz Professor zu einer so gedultigen Resolution und ansehentlichen künftigen Ehren: Amte / promulgatur & tractetur communitas ; es werden sich / wie ich auß deinem eigenen Discurs sehe / die Herren Lutheraner noch eins rühmen können / daß sie an die nicht allein einen Physicalischen / sondern auch Moralischen rechtschaffenen Arietem, wo nicht gar Hirco - Cervum erhalten haben / væ vobis ihr gehörsnete Papistische Mittern und Pfaffen: Mühen / wann Remppe erst seine Ehren: Krone zu tragen bekommt / er wird mit euch / ob ihr schon vier und zwanzig Hörner auff eure Hauben setzen lieffet / dennoch ums Kleynod stechen. Höre einmahl Remppe, ist es wohl möglich / daß du glaubest / die Papistische Pfaffen fragen etwas nach deinen Narren: Grillen / Fabulen und Historien? ich will dir hierüber die eigentliche Beschaffenheit sagen ; wir haben zweyerley Pfaffen / gute / die ihr Amte nach vermögen fleissig verrichten / und gerne sehen / daß andere auch dergleichen thuen ; und dann böse / die ins wilde leyder Gottes hinein leben ; Die erste sehen nicht ungerne / daß deines gleichen grobe Flegel über die andere herwischen / und fein grob und ungeschliffen ihnen ihre böse legenden auflegen ; diese aber kehren sich nicht daran / die Ursach ist / daß wann schon tausendmahl ein Narre die Wahrheit redet / so richtet er doch damit nichts auß / dann jederman lachet seiner als eines Narren / der selber nicht weiß / was er thut / und nichts destoweniger andere unterrichten will.

Weiter sage mir Remppe, was vor ein Motivum treibet dich an / daß du drohest denen Papistischen Pfaffen ihre Laster vorzulegen / was willst du damit beweisen / und an den Tag geben? soll es etwa die Liebe Gottes und des Nächsten seyn / Krafft deren du verlangest einen irrenden Sünder wieder zum guten zu bringen? so laß deinen Evangelischen Eyffer sehen ; Ich weiß / daß der Herz um die eigendünckende Gerechtigkeit der Phariseer zu beschämen und solche hochtrabende Gesellen zur Raison zu bringen / mit dem Finger auff die Erde geschrieben / finde aber nicht / daß er specificè ihnen ihre Laster vorgeworffen habe / ob er schon der Sohn Gottes selber war ; Bistu nun ein getreuer Jünger eines solchen Meisters / und hat dich dieser gesandt die irrende Schaaße in seinen Schaaff: Stall wieder versamen zu helfen / so  
weise

weise deine Sanfftmuht und herzhliche Demuht/ die du von demselben gelernt hast/ damit wir deinen Beruff erkennen/ und dir glauben mögen; Willstu aber damit zeigen/ was du vor einen Wiederwillen gegen das üppige unzüchtige Pfaffen Leben hast/ so fange doch bey deinen eigenen Lutheranern zu erst an/ von welchen ich dir in hiesigem Stifte einen grösseren und kürzeren Cathalogum solcher verhurter Boswichter vorzeigen könnte/ als du denen Catholischen immer auffweisen wirst: Du alberner Narre/ und unverschämter Gleisner/ deme selbst das Herze bis in die innerste Blut-Kammer von einem unflätigen Krebs der Unzucht inficiret und dergestalt außgefressen ist/ daß du kaum das dritte Wort in ehrbaren terminis vorzubringen capabel bist; willst uns bereden/ man solle dich vor einen von Gott und seinen heiligen Geist singulariter erleuchteten/ und zur Verbesserung der Welt geschickten Propheten annehmen. Du schreibest/ wann man dich weiter purren werde/ so wollestu mit deinem Luren-Register loß brechen/ nicht auß wahrer Christlichen Liebe die Sünder zur Busse anzuleiten/ weniger auß Haß der Laster selbst/ sondern auß Rachgier und verlangen dich zu rächen/ weilen man dich angepurret. Soll dieser Motus wohl von dem heiligen Geiste seyn? soll dieser Eyffer von Gott seyn? ein solches berede den von dir bey der Nasen aufgehengten unwissenden Pöbel/ keinem Verständigen wirstu dieses weiß machen: Der Teuffel ein Vatter des Hasses/ Meyds und Lügen der ist derjenige/ von deme du diese Maxim und Art zu leben erlernet. Aber Rempfe mit allem dem was wirs dann seyn? was wird darauß werden wann man dich nun weiter anpurret/ wie ich anjeko thue? parturiunt montes, kanstu gegen die Catholische Kirche und ihre heilige Christliche Regulen nichts anders schreiben/ als daß theils ungebundene leichtfertige Pfaffen darwieder sündigen/ und solche gottloß übertretten/ so schreibe in Gottes Nahmen immer fort/ laß deren Nahmen so du willst in groß regal fractur drucken; meines theils werde kein einziges graues Haar darüber setzen/ noch mich dein Schand-Register anfechten lassen/ ob du gleich mich noch einmahl mit der Jungfer Schmising und Burschet aller Laster beschuldigen wirst/ die du erdencken und ersinnen kanst/ und wirst du mit solchem deinem Unflath nichts anders erhalten/ als daß du damit einem jeden wirst sehen lassen/ daß du weder ein rechtschaffener Theologus noch Controversliste/ sondern deiner eigenen Bekandtnuß nach/ ein zwarn auß dem Papistischen Salz-Wasser entsprungener/ nunmehr aber in dem süßen Lutherischen Gewässer ohne Salz herum vagierender abgeschmackter grober Piscis Societatis und Paderanischer Stockfisch seyest und und wohl bleiben werdest.

Wiederum Remppe, was suchest du mit deinen Chartequen und in Druck  
herausgegebenen Fabel-Buche / velleicht die irrende Seelen im Pabstum zu  
bekehren? Ja wohl / daß müste dir Noht thuen / du hast solche Sachen um-  
sonst nicht drucken lassen / kanst sie darum auch nicht umsonst wieder hingen-  
ben / *quærenda pecunia primum est virtus post nummos*; Der Herr Remppe  
ist Professor puræ conditionis, der hat Gelt nöhtig / *Capadocum Rex æris*  
eget, solte nun derselbe etwas ernsthaftes / sittsahmes / geistreiches / und daß  
nach der gelehrten Welt schmecket / zu schreiben sich unterfangen / so würden  
die Ochsen am Berge stehen und solches Schweiß kosten / hierzu kan Remppe  
weder Verstand noch Zeit finden; aber solche Sachen die man auff dem  
Post-Wagen / und wann man auff denen Bettel-Reisen herum waltet / ver-  
fertigen und gleichwohl an den Mann mit Profit bringen kan / daß seynd die  
beste / die tragen ein / Historien von leichtfertigen Pfaffen und Mönchen / die  
man nach Johan Tambours Art mit groben garstigen Knollen außstaffiert /  
und mit unzüchtigen Lügen / davor ein jedes ehrbares Auge sich schämen muß  
extendiret / Ehrabschneidung / Bepottung ehrlicher Versohnen und Leute /  
allerhand alte unter denen jungen Spiz-Buben collectirte Weidsprüche;  
Hierüber hat man nicht nöhtig den Kopff lange zu zerbrechen / kan solche vor  
ein geringes Geld losschlagen; Und was das beste ist / die Canaille liest und  
hat dergleichen Sachen am allerliebsten.

Ihr ehrliche Herren Lutheraner (ich meine diejenige) welche der liebe  
Gott mit Vernunft und Geschicklichkeit über den gemeinen Pöbel begabet /  
sagt mir doch euere Gedancken / bestehet eure Reputation in solchen liederlichen  
Charlatanen Zotten und Possenreißern / so muß dieselbe euch eben nicht all-  
zu sehr antigen / und kan man Catholischer Seithen einen solchen Vorfechter  
euch gerne gönnen / lasset ihn nur also fortfahren / es wird euch zu einem son-  
derbaren Ruhm gedeyen / daß ihr einen solchen Huren- und Buben Proto-  
collisten mit unter die Zahl eurer Belährten setzet; Die Acta Lipsiensia müs-  
sen ja nicht vergessen / so bald das versprochene Kempische Schand-Res-  
gister heraus komit / solches samt dessen andern hohen vortrefflichen Gedancken /  
und bis dato von euch noch nicht angemerkten Reflexionen ad Indicem zu  
bringen; es wird gewiß dem Verleger Nutzen / und dem Collectori einen ab-  
sonderlichen Credit machen.

*Hic enim vobis nunc est summus Jupiter, idem is est salus fortuna lux  
lætitia gaudium, proin vos Deum hunc saturitate facite tranquillum vobis.*

Und diß sey so viel von dem 1ten § gesagt / dann was er darinnen von  
meiner Statur, im gleichen von dem Kammer-Geschirz schreibt / solches kan  
ihme leichtlich verzeihen und zu gute halten / es wird aber ein anderer ihme vil-  
leicht bald mit gleicher Münze bezahlen. Ad

Ad stum und daß du nun dem Gewissen nach dich besser / dem Zeitlichen aber nach schlimmer befindest als die Münche / kan man beydes dir gönnen / das Raken Simile aber hat darum bey deiner Persohn nicht wollen ein treffen / weilens dieses ungedultige geile und streitsüchtige Thier / wann es wider seinen Willen eingesperret wird / nicht zunimt / und darum auch nicht fett werden kan ; Das Sprichwort auch / so du von denen München allegieret / hastu nicht recht citiret / darum so höre / wie es originaliter klinget : Der Benedictiner Belt / der Bernardiner Feld / der Carthäuser Fisch / der Pfaffen und Bischöffe Eisch / wären dieselbe nicht gewesen / so hätte Luther seine Bibel müssen alleine lesen.

Im siebenden § repräsentiret sich unser Herz Professor, als ein rechtschaffener Wild-Schütze / magnus venator coram Domino, und vermeinet wohl daran gethan zu haben ; wann er an denen Tagen und Zeiten / so die Catholische Kirche eigentlich zu der Andacht und danckbahrlicher Begängniß des bittern Leidens und Sterbens unsers HERN und Heylands gewidmet / mit der Pulver-Flasche und Flinte in der so genanten Ilse und denen Büschen herum geloffen / allwo er sich dann in Gesellschaft der keuschen Dianen und ihrer gespielen / welche der gemeinen Rede nach zu Harsum wohnen sollen / divertiret ; Ja daß so gar die Thum-Herren an seiner Schieß-Kunst und Dexterität ein sonderes Gefallen gehabt haben / und sagt / damahls seye es Zeit gewesen zu reden / so es übel gethan sey : Allein Remppe es ist dir damahls von deiner Obrigkeit gnug gesagt worden / man hat nicht geschwiegen und unterlassen dir solchen deinen dissoluten Wandel vorzuhalten / verum respice opera Dei, quod nemo possit corrigere quem ille despexerit sagt der Weise-Mann / es ware an dir Hopffen und Malz verlohren / welches der außgang am allerbesten erwiesen. Weilen du aber gleichwohl mit allem dem nunmehr bekennest / du seyest zu Helmstädt solcher deiner violenten Passion zur Jagt abgestorben / so kanstu auff deinen Professors-Stuhl wo solche Inclination begraben liegt / an statt des Bayerischen Jesuiten : Hic jacet Euboicam qui bibit Historiam, darauff schreiben ;

Hier liegt begraben Johann Remppe genandt Waldmann /

Ein Frommer Jäger Lobesan /

Er schoß Stähren und Fincken /

Und kont vor drey andere trincken /

Nun da ihn der Teuffel ins Garn gejagt /

Da hat dem Narren das Rohr versagt.

Was du weiter § 8. von denen Strombergischen Sachen schreibest / ist mir unbekant / kan wohl seyn / daß von dem gemeinen Volcke hierin exorbitiret

ret wird/ es thuet aber nichts zur Sache/ und hastu mit dieser einfältigen  
 Bauren Andacht/ so keinen Glaubens Articul macht deinen Bettel-Krahm  
 noch lange nicht authentisiret; vielweniger demselben eine Farbe gegeben mit  
 dem/ daß du den guten ehrlichen und frommen Herrn Hoffraht Lössius, der  
 dir seine Tage nicht zuwieder gethan/ zum Schwedischen Mamelucken und  
 Bettler machen wilst/ dann dieser ehrlicher Mann hat Gott und mit dem  
 selben alles gnug/ lebet in guter Reputation bey jederman/ und lachet deiner  
 abgeschmackten Lügen; wohl wissend/ daß es ein Zeichen vor dem Jüngstens  
 Tage seyn werde/ wann du von einem ehrlichen Manne wohl zu reden an  
 fangen wirst; Zum andern kan man ja dein kupffernes Angesicht mit samt  
 dem herzlichen Buche in Folio und allen deinen Lumpen-Krahm noch geringer  
 als vor einen Scheffel Erbsen kauffen/ so muß dann bey dir das Fett auff  
 der Suppen eben nicht allzu dicke fließen/ und hat es das Ansehen/ als wens  
 de es ins künfftig noch mehr in die Spille gehen/ wann nemlich die Herren  
 Lutheraner die Augen endlich auffthuen/ und sehen werden/ wie schlecht ih  
 nen mit deinen Narrenpossen gedienet/ und wie wenig denen Catholischen das  
 mit geschadet ist.

Im 9. ist Remppe in Christi, dis muß dem Herrn Professor weh gethan  
 haben/ behüte Gott einen solchen Mann unter die Fibeln zu schnüren/ und  
 als eine Feld-Klocke auszuschreyen/ das ist ein Sacrilegium: Aber höre Remppe  
 was gehts mich an/ du armer Schelm henckest unter denen Fibeln oder an  
 derstuo; Item du bummelst hin und her oder nicht; beklage dich nicht über  
 mich/ sondern über diejenige/ so dich auffgehencet/ und mit keinem besseren  
 Gewigt versehen; hättestu was bessers und wichtiger gemacht/ so würde dir  
 dis Unglück nicht zugestossen seyn: Jedoch verlangstu einen schweren wichti  
 gen Anhang an solche deine allzu leichte Feld-Klocke und Arbeit/ warum  
 hangstu nicht deinen Luther selbst daran/ dann ich weiß dir keinen so voll- und  
 schwerwichtigen Münch oder Pfaffen im ganzen Stifft Hildesheim anzuwei  
 sen; aber dieses würde deiner Ehre vielleicht zu nahe geredet seyn; ich weiß/  
 daß deiner Meinung nach du dich ohne Luther gnug verantworten und schüt  
 zen kanst/ und wie du sagst/ keines frembden Gewichts bedürfftig bist/ dein  
 eigenes Peß kan dir einen rechtschaffenen groben Schwengel in deine Feld-  
 und Sau-Klocken an die Hand geben/ Luther/ Melanthon und andere deis  
 nes jetzigen Glaubens alte und neue Professores und gelehrte Leute seynd ge  
 gen deine Weißheit/ Experiens, Solidität und Erleuchtung lauter Ignoran  
 ten/ du bist unsers Sæculi einiger Phœnix, was du auch nur einzig und al  
 lein in der ganzen Welt glaubest/ solches ist capabel dem übrigen Rest der  
 Menschen eine unfehlbare Glaubens-Regul zu setzen; dieses schreibestu von  
 dir

die selber; dieses beweifestu in deinem ganze Werke/in welchem nichts/als was aus deinem eigenen Gehirn du dir selber formirest zu finden; Truß daß mir einer darin ein einziges Symbolisches Buch oder andern Theologum der Augspurgischen Confession vorzeigen könne; wessentwegen du dir dann nicht unbillig in solchen deinem Universal-Theatro oder vielmehr Phantasmate dem Griechischen Milthiadi gleich eine Kupfferne Statua auffgerichtet / und dieselbe als die lauffende drey Könige um Weynachten mit einem herlichen Stern auff's beste aufgeschmückt; nur ist unter deiner und Milthiadis Statua der Unterscheid/ daß diese von Erz/ die deinige aber nur Papier ist / welcher bey denen wunderbahren Zufällen der Welt gar leicht das Unglücke begegnen kan/ daß ein indiscreter unvorsichtiger Papist damit/ nicht die von dir der Kirchen vorgerückte Mißbräuche/ sondern etwas anders/ so auch der Reinigung bedarff/ abpuken möchte.

Die übrigen drey § deiner Beantwortung will man Zeit zugewinnen / zusammen setzen / und mit kurzen darauff antworten; und erstlich zwarn ob du ein Stockfisch seyest / da doch die Papisten dich bis auff die letzte Stunde in denen Schulen / auff denen Canzeln und in denen Beichtstühlen gebraucht / ist der Bericht: Die Jesuiten haben den Gebrauch / daß sie ihren Magistris post Studium Theologicum & acceptum Sacerdotium die Theologie denen Studenten zu expliciren nach gutbefinden der Obern auftragen / nach der Regul multa rogare, rogata tenere, retenta docere, hæc tria discipulum faciunt superare Magistrum, nicht daß sie glauben / ein solcher / deme sie die Catheder anvertrauen / seye so fort ein geschickter Lector oder Professor Theologiæ, sondern weilten sie wollen / daß er alios docendo selber lernen und sich endlich qualificiren soll / wie dann dieses auch der rechte Weg ist / eine Wissenschaft oder Profession endlich zu perfectioniren und aufzuführen: Alleine man supponiret nohtwendig bey dieser Maxim, daß es dem jenigen / der hierzu benennet und auffgenommen wird / ein Ernst seyn und solcher mit vollkommener Application sich auff sein Ambt verlegen müsse; wiedrigen falls wird eine hölzene Catheder oder papiernes Buch nichts anders als einen hölzernen Zeit- und Papier-Verderber zur Welt bringen; Nun ist bekandt / welcher gestalt Kempe seinen Cursum Theologicum absolviret / welcher massen er seinen Discipulis nach ungelehrlicher Dictirung einiger von anderen Professoribus hinterlassener Schrifften und verfloßener stündigen Audiens, ante fores Collegii auff dem Thumhoff die Circulos gehalten / worinnen derjenige der beste und dem Professori der angenehmste gewesen / der die vorübergehende Frauen und Jungfern mit denen grobesten Satyris durchziehen / und über deren Gang und Gestalt die feines

ste Scurrilen-Poffen machen; und damit den Herrn Professor erlöstigen können / der dann solche nach seinem genio und bekanten ehrbaren Influentionen als Professor gar ingenios hie und da zu verbessern und mit Glossen auß zu ziehen gewußt / dergestalt / daß auch seine eigene Schüler und Discipuli demselben seinen hernach erfolgten Fall / und daß er kein Jesuiter bleiben würde / zum offteren ins Gesicht vorgesagt / auch einer davon / so sein Intimus gewesen / Habbel mit Nahmen aus solcher dissoluten Theologischen Unterweisung so wohl profitiret / daß wenig gefehlet / er würde unter des Henckers Hand an einem infamen Strick sein Leben verlohren haben: hievon können die an noch lebende vormahlige Kempische Discipuli ein glaubwertes richtiges Zeugniß geben. Weiter ist bekant und kundig / daß eben dieser Professor Theologiae zu Hause um seine künfftige Lectiones sich nichts bekümmert: Auch durch Obrigkeitlichen Respect nicht dahin zu vermögen gewesen / daß er sich darum sonders angenommen hätte / sondern seine occupationes waren heimliches Sauffen und Taback schmauchen factiones im Collegio zu machen / und gegen seinen Superiorem den damahligen Patrem Lüskenium sich aufzulehnen / Chronodistica zu componiren und solche absque consensu & approbatione Superiorum drücken zu lassen / und mit seinen gegen Meyer und Bockelman componiten Theologischen Satyris ein heimliches peculium zu sammeln ohne Erlaubniß seiner Obrigkeit reisen nacher Hamburg und anders wohin seines Gefallens anzustellen / und von Haus nach Belieben abzubleiben / mit der Flinten in denen Feldern müßig umher zu lauffen / und GOTT weiß welchem Wilde nachzujagen. Diese und dergleichen Occupationes waren der Anfang Mittel und das Ende des Studii unsers Professoris Kempens, wie er in der Schule gebraucht worden / was er auff der Cankel / da er nun und dann ex defectu alterius suppliret / verrichten können / zeigt seine in hiesiger St. Andreas Kirchen gehaltene / Wiederuffs-Predigt ohne Noht andere Exempel zu allegiren / und würde dieser Orator biß heutige Stunde in ipsis Rostris vielmehr dem Volcke ein Belächter als Achtung erwecken / wann ihn nicht das Præjudicium vulgi, welches gegen die Papisten gerne schmähren und lästern höret / begleitete. Der Beichtstuhl den er bey uns vertreten / hat diese Reputation allezeit gehabt und behalten / daß sich niemand gerne vor sein gewesenes Beicht-Kind bekennen will / maassen er annoch in seinem Jesuiter und Münche- Stand den Nahmen erhalten / als gäbe er am allerbesten Rauff und sene communis Confessarius omnium Proformistarum, wiewohl hiemit niemand taxiret oder genennet ist / auß Ursachen ihn auch zu Zeiten auff rechte gute und rechtschaffene poenitentes ad sequelam aliorum gebraucht; was nun aus diesen Ingrediensen vor ein Compositum erfolgen können / und  
gewor



geworden sey/ gibt man einem jeden bescheidenen und vernünfftigen Leser zu urtheilen anheim/ und weisen es seine sonderliche ingeniose herzliche Wercke und Scurrer-Possen mit mehren aus.

Ferner kan man nicht begreifen/ was er doch mit deme sagen will/ er wolle die freventliche Reden der Papisten denen hohen Häuptern zu bestraffen überlassen/ so ihn zum Professor gemacht/ in deme jene sagen/ er seye bey dem Truncck Professor worden/ gleichsam wäre Fürsten und Herren gewaltig daran gelegen/ ob Rempe, wie oben erzehlet/ da er zum ersten mahl Professor Theologiae ernennet worden/ sich mehr mit dem Brohan und Taback/ als denen Büchern occupiret/ und Scientiam inter pocula infusam potius quam labore acquisitam überkommen und besitze; Ich halte/ der müheseliger Pedante und Schul-Fuchs glaube/ die protestierende Herren Reichs-Stände werden ein Commune Gravamen daraus machen/ daß jemand unter denen Catholischen einem solchen Sauff-Professor seine herzliche Studia und die in seinem Angesichte davon affigirte Theses und Dubia vorgeworffen habe/ spectatum admissi risum teneatis amici. Zu deme Rempe so ist es ja nicht einmahl war/ sondern erlogen/ daß in dem Ehrengedichte stehe/ daß Rempe zu Helmstädt ist Professor worden/ solches seye bey dem Truncck geschehen; dann ich habe das Gedichte gelesen und übergelesen/ aber kein Helmstädt gefunden/ wiewohl es mir gleich gelten kan/ was darinn stehet: nur dieses ist wohl herzig außgedacht/ daß du meinst/ es stehe dir frey Verse zu machen/ und damit andere anzuzapffen; Wann aber einer über dich komt/ und in die Schule führt/ so ist der Deus Croto im Ferment, lauffen ihm die Finnen auff der Naase zusammen/ und kans nicht verlocken; Allein meines Erachtens thust du nicht Flug/ daß du deinen hierab empfangenen Unwillen an den Tag gibst; Dann die Welt pflegt an diesem Probierstein die Narren zu unterscheiden/ und fürchte ich/ du werdest den einmahl auffgewachten Poëten damit nicht stillen; Dann wie es scheint/ so ist er petulanti splene, und dörrfte dich richtig mit grober und kleiner Münze bezahlen: Was mich betrifft/ werde euch mit einander Pramen lassen/ und kanst du nur dein angetrohetes und versprochenes Huren und Buben-Register je ehender je besser verfertigen/ und mit solchen Præsents die dich bewunderende Canaille und geringes Volck regaliren; was verständige ehrbare Leute seynd/ denen wirstu ohne dem damit nicht dörrfen ins Haus kommen/ ich bitte dich aber/ vergesse doch deinen Herrn Hospitem und vielleicht künfftigen Schwieger-Vatter nicht; dann dieser kan mit guten Recht in solcher Buben Matricul pro Magistratu mit certiren.

Nun Rempe du hast dich wohl auffgeführt/ man hats gesehen/ daß deine auff dem Postwagen außgeflogene Gedancken die Zeit nicht gehabt sich etwas zu recolligiren/ und in die Ordnung zu stellen: Doch was schadet es/ ja doller man in die Regel wirfft/ je besser sie fallen/ es

ist

ist dein Donum nicht / etwas mit Bedacht vorzunehmen / und mit gehörigen Fleiß auszuarbeiten / extemporalis factus est meus Scurra. Wir wollen nun weiter erwarten / was du vorbringen wirst: indessen nim vorß erste diese kleine Erinnerung vorlieb / und so fern du die gehörige Schrancken des dir im Reich vorgeschriebenen allgemeinen Land-Friedens zu groß übertreten soltest / so erwarte nicht von mir / sondern von einer kräftigeren Hand deine wohl verdiente Beantwortung und Züchtigung. Ihr aber meine liebe und wehrte Glaubens-Genossen und ehrliche Catholische Christen / lasset euch nicht irren / daß eine Zeit hero eine ganze Koppel solcher liederlicher Hengste die Halsster abgestrichen / sie seynd; warn von uns aufgangen / aber sie waren nicht von uns / Gott hat seine Kirche nicht auff lose Mönche und Pfaffen / solten deren gleich alle Tage hundert außspringen; noch auch menschliche Anschläge oder einen fleischernen Arm / sondern auff sich selbst und sein heiliges Wort gebauet; Dieses ist der Felse welchen Petrus, und nach ihm seine Successores die Römischen Bischöffe bevestiget in so vielen grausamen Verfolgungen der Heyden / in denen erschrecklichen Spalt- und Zertrennungen / Secten und Ketzereyen / biß heutige Stunde dauern und bestehen: mit einem Worte / diß ist die Feste / welche von denen Pforten der Höllen nicht wird überwältiget werden / es mögen tausend und noch tausend liederliche Teuffel hiergegen schreiben / ruffen und schreyen / es mag unter diesen der arm- und mühseliger Remppe schänden schmähen Bersche und Chronodisticha machen so viel als es ihme beliebet / es wird dennoch diese Feste vor einem solchen ohnmächtigen Sassen-Hauer und Vaganten wohl sicher stehen. Lasset euch nicht anfechten / daß er ehrliche Leute seiner Natur und Gewonheit nach zu schänden und lästern sich nicht enthalten kan; dieses todte Meer wird den Schaum seiner Unsinnigkeit von selbst an dem Ufer seines Wütens ablegen / und ruhen lassen müssen; Eines klugen Menschen Ambt und Schuldigkeit aber ist / wohlthuen / und Narren und Thoren reden lassen: Man erinnere sich was der H. Hieronymus in seiner 45. Epistel ad Afellam Virginem klaget / nemlich daß er von wegen der Conversation heiliger und frommer Matronen ein übelß Gespräch und gottlose Nachrede der Unzucht außstehen müssen; Warn was mich angehet / darff meine Finsternissen mit dem Glanz dieser Kirchen-Sonne nicht vergleichen; meine böse Anmühtungen seynd mir und dem lieben Gott bekandt / der mich zu Zeiten seuffzen und sincken läßt / damit er sich erbarmen und mich wieder hervorziehen und auffrichten möge / sagend; Modicæ fidei quare dubitasti, allein dergleichen / wie mir von meinem bösen Feinde vorgeworffen ist / habe ich nicht gethan / oder so auch dieses noch zu vermessen vor Gott geredet wäre / so sag ich doch mit herrshafften Gemüht zum wenigsten die beyde mit mir beschuldigte fromme / liebe / und ehrbare Kinder / haben das ihnen vorgeworfene Ubel mit mir nicht gethan / oder zu thuen gedacht / der mit dieser Verantwortung nicht zufrieden ist oder seyn kan / dem seye seine eigene Bosheit zur Befriedigung genug / ratios der übrigen / sollen uns damit ich mit dem heiligen oben gerühmten Hieronymo Epist. 21. lib. 2. ad Furiam nobilem Romanam Viduam rede: fremde Wunden zur heylsamen Warnung dienen / wann ein Angesteckter gezüchtiget wird / so wird ein Weiser noch klüger werden; Eine heilige Liebe weiß von keiner Ungedult / und verschwindet nichts leichters als ein unwarhafftes Geschrey; die letztere Art und Weise zu leben urtheilet von der vorigen am besten: Es ist warn unninglich daß jemand ohne Nachrede und Zungen-Stich der Menschen seinen Lebens-Lauff durchwandere / der Gottlosen einzige Freude ist / daß sie die Fromme tadeln / weilien sie vermeinen ihre Bosheit werde geringere / sofern sie nur viele Mitt-Gesellen ihres Frevels nennen können; Aber ein solches leicht auffahrendes Stroh-Feuer wird eben so leicht auß Mangel gehöriger Nahrung gedämpfft. Hat vergangenes Jahr das Gerüchte gelogen oder auch etwa wahr gesagt / so lasse man das Laster außhören / und dem Geschrey wird bald geholffen seyn. Der liebe Gott erbarme sich indessen des verwirreten Menschens / und gebe uns allen was uns seelig ist / um seines lieben Sohns Jesu Christi / unsers einzigen Erlösers / Mittlerß und Seeligmachers willen / Amen.



